

# Rote Lippe Rose

Informationen zum Zeitgeschehen  
39. Jahrgang / Nummer 11 aus 2024 vom 1. November 2024  
[www.Rote-Lippe-Rose.de](http://www.Rote-Lippe-Rose.de)

## Öffnung der Grenzen und Bürgermeisterwahl

Ereignisse in den November-Tagen der Jahre 1989 und 1994

Als die Redaktion von Rote Lippe Rose (RLR) die Auswahl der Themen für die November-Ausgabe vornahm, befanden sich darunter zwei Ereignisse aus den letzten 35 Jahren, die einen besonderen Stellenwert einnahmen: Der Mauerfall in Berlin am Donnerstag, 9. November 1989, mit seinen Folgen für den demokratischen Aufbau im Osten von Deutschland und die Wahl eines Sozialdemokraten zum Lippstädter Bürgermeister am Montag, 7. November 1994. Auf beide Vorgänge blickt diese RLR.



**Oschatz in Sachsen am Sonntag, 28. Januar 1990:** Sozialdemokraten aus Oschatz und Lippstadt bringen den Wahlkampf für die erste und einzige freie Wahl der Volkskammer der DDR am Sonntag, 18. März 1990, in Gang. Auf dem Bild in einem zuvor von der SED genutzten Kulturzentrum befinden sich von links nach rechts Bernhard Scholl, Marlies Stotz (Lippstadt) Rene Dorow (Oschatz), Karl-Heinz Brülle, Hans Zaremba (Lippstadt) und Friedhelm Zieger (Oschatz). Der Besuch der Lippstädter SPD-Mitglieder in der damaligen sächsischen Kreisstadt - knapp drei Monate nach dem Mauerfall und die Öffnung der innerdeutschen Grenzen - war der Beginn einer Serie von Terminen in Oschatz und Lippstadt, um die junge Sozialdemokratie jenseits der Elbe beim Aufbau von demokratischen Strukturen zu unterstützen. **Mehr zur politischen Wende in der DDR auf den Seiten 12 und 13.**

Archiv-Foto: Anita Brülle

### Bürgermeisterwahl

Die zweite Erinnerung in diesem Blatt ist der Wahl des SPD-Politikers **Klaus Helfmeier** (1941-2012) zum Lippstädter Bürgermeister gewidmet. Der damalige Kreisgeschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt (AWO) war das letzte Stadtoberhaupt, das von November 1994 bis Juli 1997 seine Aufgabe noch ehrenamtlich ausgeübt hat. **Mehr dazu auf den Seiten 16 und 17.**

## Sorge um den Erhalt des Stadtmuseums

Seniorinnen und Senioren aus der SPD inspizierten das Palais Rose

Die Modernisierung und Erweiterung ist nun schon seit vielen Jahren ein Thema der kommunalen Kulturpolitik. So zuletzt auch in der Sitzung des Lippstädter Stadtrates am Montag, 23. September, als der nach den heftigen und scharfen Diskussionen von den Frauen und Herren der Ratsversammlung am Montag, 24. Juni, beschlossene Architektenwettbewerb noch einmal im Stadtparlament diskutiert wurde. Die erneute Debatte hat in den Reihen des Vereins der Freunde und Förderer des Stadtmuseums nachvollziehbar keinen Beifall ausgelöst, weil dort von einer weiteren Verzögerung der notwendigen Maßnahmen ausgegangen wird. Diese Sorge bestimmte im Oktober auch die Gespräche beim Besuch der Seniorinnen und Senioren aus der SPD im Museum.



Lippstadt am Donnerstag, 17. Oktober 2024 (I): Blick in die Runde beim Treffen der SPD-Senioren im Stadtmuseum. Im Mittelpunkt des Austausches stand die Verwunderung über die plötzliche Verzögerung des vom Stadtrat eigentlich schon auf den Weg gebrachten Architektenwettbewerbs.

Foto: Karl-Heinz Tiemann

### Bürgermeister in der Kritik

Einmal mehr richtete sich die Kritik gegen den auf Vorschlag der CDU ins Amt gekommene Bürgermeister, der durch sein Sommerinterview mit der örtlichen Tageszeitung „*Der Patriot*“ und der Bemerkung „*Nicht mit mir*“ den mit klarer Mehrheit gefassten Ratsbeschluss vom 24. Juni in Bezug auf eine Erweiterung des Museums in Frage gestellt habe. Unabhängig von der gewünschten Ausweitung des Gebäudes müsse dringend die immer wieder auf die lange Bank geschobene Renovierung des Palais Rose erfolgen, um das Haus vor dem Verfall zu retten, war die Meinung der Gäste aus der Sozialdemokratie. **Brigitte Reich**, Vorsitzende der Freunde und Förderer des Museums, zeigte sich in der Runde den SPD-Gästen erschüttert, „dass die Stadt Lippstadt das so verkommen lasse“.

### Identifikation mit der Stadtgeschichte

Bereits vor dem Besuch der Seniorinnen und Senioren aus der Sozialdemokratie im **Palais Rose** hatte die stellvertretende Bürgermeisterin **Sabine Pfeffer** im Gespräch mit dem heimischen Blatt „*Lippstadt am Sonntag*“ angemerkt, dass der unterdessen vom Vorsitzenden des Rates und Chef der Verwaltung ins Gespräch gebrachte Funktionsanbau nicht den Maßstäben entspreche, um die Ziele moderner Vorstellungen bei den Konzepten für ein Museum zu erreichen. Bereits im Stadtrat hatte die Sozialdemokratin am 23. September betont: „Ein Funktionsbau reicht nicht aus.“ Notwendig sei ein funktionstüchtiges Stadtmuseum, „das das Wort Museum verdient“. Für die Vorsitzende des städtischen Kulturausschusses, **Sabine Pfeffer**, diene die Kultur auch der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Kommune und Stadtgeschichte. Es solle keinesfalls ein „Elitenhaus“ entstehen, was von den Skeptikern des Vorhabens angesprochen wurde, sondern Räume mit vielfältigen Aufgaben und Möglichkeiten.



**Lippstadt am Donnerstag, 17. Oktober 2024 (II):** Durch das stark renovierungsbedürftige Haus im Zentrum von Lippstadt führte die Museumsleiterin Dr. Christine Schönebeck (vorne) die Gäste aus der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus. Mit im Bild Dr. Johannes Lienert und Gertrud Heitmann sowie Brigitte Reich, Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Stadtmuseums.

Foto: Hans Zaremba

#### Verschleppungstaktik

Zur von **Brigitte Reich** vermuteten „Verschleppungstaktik“ bei der Umsetzung des Ratsbeschlusses aus dem Juni meinte der einstige Lippstädter Vizebürgermeister **Martin Schulz**, dass die CDU offenbar auf neue Mehrheiten nach der Kommunalwahl 2025 setze, um umgewandelte Beschlüsse zum Museum im Stadtrat durchsetzen zu können. Auch die Finanzierung für die gewiss nicht geringen Aufwendungen waren ein Thema in der SPD-Runde bei Kaffee und Gebäck. Inwieweit Fördertöpfe hier greifen können, müsse verstärkt untersucht werden. Nach Auffassung von **Sabine Pfeffer** bestehen dafür verschiedene Chancen, hatte **„Lippstadt am Sonntag“** in der Rückschau zur Ratssitzung am 23. September die SPD-Ratsfrau zitiert. Erwähnt wurden von ihr das „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept“, kurz ISEK, das aus dem Bundesbauministerium stamme. Auch das Land Nordrhein-Westfalen biete Programme an, um Kultur und Innenstädte zu unterstützen.

#### Mangelndes Demokratieverständnis

**Sabine Pfeffer** zeigte sich nach dem Artikel in dem Sonntagsblatt erstaunt, dass bisher nicht im nötigen Umfang avisierte Spenden in die Überlegungen von den Verantwortlichen im Stadthaus aufgenommen wurden. Nach ihren Informationen gäbe es Mäzene, die für ein zeitgemäßes Angebot eine Summe in beträchtlicher Höhe zur Verfügung stellen würden. Überdies wären viele Bürgerinnen und Bürger bereit, Kunst, Sammlungen oder Erbschaften der Stadt Lippstadt zu überlassen, wenn ein verantwortungsvoller Umgang und die räumlichen Voraussetzungen gegeben seien. Zudem sieht auch die Vizebürgermeisterin eine „Verschleppungstaktik“ beim aktuellen Vormann des Rates und Chef der Verwaltung, dem sie überdies im Umgang mit dem mit eindeutiger Mehrheit gefassten Ratsbeschluss vom 23. Juni ein „mangelndes Demokratieverständnis“ vorhielt.

*Karl-Heinz Tiemann / Hans Zaremba*

## Fragen zum Umgang mit privaten Schulden

Antworten mit Timo Kortmann-Albers von der AWO - notiert von Karl-Heinz Tiemann  
„Vom Schuldenatlas bis zur Beratung vor Ort“ lautete in der Oktober-Ausgabe von Rote Lippe Rose die Überschrift über ein Gespräch der SPD-Seniorinnen und Senioren in der Schuldnerberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Nun antwortet der AWO-Mitarbeiter Timo Kortmann-Albers auf einige weitere Fragen zu diesem Thema.



**Lippstadt am Donnerstag, 29. August 2024 (I):** Von links Timo Kortmann-Albers von der Arbeiterwohlfahrt mit Elmar Arnemann, Michael Althoff und Jochen Kühler von 60plus der SPD.

### Beratungsstellen

**Timo Kortmann-Albers:** Etwa jeder zehnte Erwachsene in Deutschland ist überschuldet. Das sind fast sieben Millionen Menschen. Schulden können sich auf viele Menschen sehr belastend auswirken, so dass der tägliche finanzielle Druck oft verhindert, klare Lösungen zu finden. Aktuell nutzen etwa zehn Prozent der Überschuldeten die Unterstützung einer sozialen Schuldnerberatungsstelle. Wir Berater und Beraterinnen versuchen zusammen mit den Ratsuchenden strukturierte Auswege aus der Verschuldung zu finden und legen fest, was die Ratsuchenden selbst dazu beitragen können.

### Zuständigkeit

**Timo Kortmann-Albers:** Ich habe meinen Dienst in der AWO-Schuldnerberatungsstelle in Lippstadt im März 2023 angetreten und bin Ansprechpartner für alle Ratsuchenden aus Lippstadt, Erwitte, Geseke und Anröchte. Zu erreichen ist die Beratungsstelle in Lippstadt, Beckumer Straße 14, unter der Telefonnummer 02941/9701-16 oder per E-Mail über sb@die-awo.de. Meine Aufgabe nehme ich als Ansprechpartner für die Schuldnerberatung wahr. Ansprechpartnerin für die Verbraucherinsolvenzberatung ist meine Kollegin **Simone Zeres**. Die AWO in Lippstadt hat 2023 insgesamt 889 Fälle bearbeitet. Mit diesem Aufwand sind wir mehr als ausgelastet, was für die Klientinnen und Klienten bedeutet, dass auch Wartezeiten für Beratungsgespräche in Kauf genommen werden müssen.



**Lippstadt am Donnerstag, 29. August 2024 (II):** Momentaufnahme in der Schuldnerberatung der AWO beim Dialog der Arbeitsgemeinschaft von 60plus in der SPD mit Timo Kortmann-Albers. Von links im Bild Angelika und Hans Zaremba, Franz Bußmann, Marianne Lenz und Beate Wegmann.

Fotos (2): Karl-Heinz Tiemann

#### Schutzgemeinschaft (SCHUFA)

**Timo Kortmann-Albers:** Einträge in die SCHUFA (Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung) erhalten Personen, sobald bestimmte finanzielle Transaktionen oder Verträge mit Mitgliedsinstitutionen der SCHUFA abgeschlossen werden, die für das Kredit- oder Zahlungsverhalten relevant sind. Die wichtigsten Fälle, in denen Verbraucherinnen und Verbraucher einen SCHUFA-Eintrag erhalten können sind Kreditverträge, Mobilfunkverträge, Ratenzahlungen, Leasingverträge oder wenn es zu Zahlungsverzügen oder Vertragsverletzungen kommt, wie bei nicht bezahlten Rechnungen, Mahnungen oder sogar gerichtlichen Vollstreckungsbescheiden, können negative Schufa-Einträge entstehen.

#### Überschuldungsursachen

**Timo Kortmann-Albers:** Besonders häufige Auslöser für Überschuldung bei Singlehaushalten war eine Erkrankung, eine Sucht oder ein Unfall. Eine Scheidung oder der Tod des Partners oder der Partnerin wie auch der Verlust des Arbeitsplatzes sind auch oft Folgen für die Überschuldung.

#### Angebote

**Timo Kortmann-Albers:** Es liegen Auswertungen aller Ratsuchenden mit Ausnahme von ALG-II-Empfängern der Beratungsstellen im Kreis Soest vor. Es wird von uns eine Reihe von Maßnahmen initiiert. Bei der Betreuung vieler Klienten werden Schritte eingeleitet, wie Existenzsicherung, Stundung, Ratenzahlung oder eine Zahlungsunfähigkeitsmitteilung. Auch außergerichtliche Einigungen oder Vergleiche wurden in etlichen Fällen durchgeführt. Hilfe zur Selbsthilfe wurde bei 18,47 Prozent der Fälle eingeleitet. Einige Handlungen enden mit einem gerichtlichen Vergleich oder einem Feststellungsbeschluss oder dem Insolvenzverfahren. Die überschuldeten Verbraucher und Verbraucherinnen benötigen dringend Hilfe und Unterstützung. Ohne Helfer und Unterstützer, können die meisten Menschen ihre finanzielle Misere nicht selbstständig bewältigen.

## Treffpunkt für den Norden vorgeschlagen

Fraktionsübergreifender Antrag für den Fachausschuss vorgelegt

Für die kommende Sitzung des Jugendhilfe- und Sozialausschusses der Stadt Lippstadt am Mittwoch, 13. November, haben die Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Bürgergemeinschaft und Linke einen gemeinsamen Antrag für die Errichtung eines Mehrgenerationentreffpunkts im Norden der Lippstädter Kernstadt eingebracht. Mit vier Schritten (städtische Trägerschaft, Bereitstellung von Mitteln im Haushalt 2025 beziehungsweise die Aufnahme in die mittelfristige Finanzplanung, Aufträge an die Verwaltung für die Präsentation der Umsetzungsschritte im Januar 2025 und eines differenzierten Konzepts im März 2025) wollen die fünf Antragsteller nun ihr Vorhaben durch einen Beschluss des Fachausschusses auf den Weg bringen.



**Lippstadt am Mittwoch, 5. Juli 2017:** Beim Empfang der Sozialdemokraten nach der Eröffnung des Mehrgenerationen-Treffpunkts im „Mikado“ stellte Nanni Schütte, Leiterin des Hauses im Wohnpark Süd, die Vielfalt der dortigen Mehrgenerationen-Angebote vor. Mit im Bild Manfred Strieth, Leiter des Fachbereichs für Familie, Schule und Soziales der Stadt Lippstadt.

### Familiengerechte Kommune

In der Begründung ihres Antrags beziehen sich die Fraktionen auf ein Votum des Lippstädter Stadtrates vom 20. Juni 2022, als zum Thema „Familiengerechte Kommune“ die Schaffung eines Treffpunkts für die Mehrgenerationenarbeit im Norden der Lippstädter Kernstadt als Zielsetzung formuliert wurde. Der damalige Ratsbeschluss war auch vor dem Hintergrund gefasst worden, dass die Kapazitäten für eine Ausweitung der Angebote in dem seit Juli 2017 bestehenden Mehrgenerationentreffpunkt „Mikado“ nicht gegeben sind und ein in Vorschlag gebrachter Anbau dieser Einrichtung aus unterschiedlichen Gründen (Denkmalschutz und erhebliche technische Probleme) ausscheidet. Überdies gibt es bislang im Lippstädter Norden kein klassisches Mehrgenerationenangebot.

### Mittelfristige Finanzplanung

Aufgrund des Ratsbeschlusses aus dem Juni 2022 und einer Reihe von Erörterungen - unter anderem zwischen **Wilhelm Glarmin**, Geschäftsführer der Lebenshilfe in Lippstadt, **Meinolf Köller**, Geschäftsführer der GWL (Grundstücks- und Wohnungsbau GmbH Lippstadt), **Manfred Strieth**, Leiter des städtischen Fachbereichs für Familie, Schule und Soziales, und **Hans Zaremba**, Kommunalpolitiker - hat die Fachverwaltung bereits vorsorglich Ansätze für Mietkosten, Geschäftsaufwendungen und ähnliches für den im Kernstadt-Norden gewünschten Treffpunkt in die mittelfristige Lippstädter Finanzplanung aufgenommen. Demnach stehen ab dem Jahr 2025 dafür rund 33.000 Euro zur Verfügung.



**Lippstadt am Dienstag, 6. Juli 2021:** An diesem Tag informierte sich der Bundestagsabgeordnete aus Soest, Wolfgang Hellmich (rechts), über die Arbeit im Mehrgenerationentreffpunkt „Mikado“. Durch sein Engagement wurde die Einrichtung im Wohnpark Süd mit erheblichen Mitteln aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Mit dabei waren bei dem Termin im Juli 2021 von links Frank Osinski aus dem Jugend- und Familienbüro der Stadt Lippstadt, die Leiterin des „Mikado“, Nanni Schütte, der städtische Fachbereichsleiter Manfred Strieth und der damalige Vorsitzende des Jugend- und Sozialausschusses der Stadt Lippstadt, Hans Zaremba.

Archiv-Fotos (2): Karl-Heinz Tiemann

#### Vorgeschlagene Kooperationen

Die Trägerschaft des Mehrgenerationentreffs für den Lippstädter Norden sollte aufgrund der bisherigen Erfahrungen in der Regie der Stadt Lippstadt und in enger Kooperation mit dem „Mikado“ wahrgenommen werden. Überdies wurde nach Gesprächen mit der Lebenshilfe e.V. die Idee entwickelt, die angeregte künftige Einrichtung im Zusammenwirken mit der Lebenshilfe zu gestalten. Damit könnten in dem Gebäude Menschen mit Behinderungen, die weitgehend eigenständig in unterschiedlichen Wohnformen leben, eine Anlaufstelle in einem Haus mit verschiedenen inklusiven Angeboten erhalten.

#### Bestgeeigneter Standort

Nach Abwägung verschiedener Optionen hat sich als bestgeeigneter Standort ein Grundstück der GWL an der Beckumer Straße in Nachbarschaft zum Evangelischen Gymnasium herauskristalisiert. Dort könnte im Erdgeschoss auf einer Fläche von circa 250 Quadratmeter der Mehrgenerationentreffpunkt entstehen. Die beiden Obergeschosse eignen sich für betreute Wohnformen, begleitet durch Dienste der Lebenshilfe. Zudem halten die antragstellenden Fraktionen - SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, BG und Linke - die Verabschiedung eines differenzierten Konzepts für notwendig, damit der in Aussicht genommene Treffpunkt „den vielfältigen Anforderungen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht wird und somit nachhaltig und erfolgreich betrieben werden kann“.

#### Dauerhaftes Thema

Die Initiativen für die Mehrgenerationenarbeit sind seit dem Sommer 2010 ein dauerhaftes Thema der Lokalpolitik. So hat die SPD auf dem „Markt der Möglichkeiten“ im Januar 2011 bewährte Beispiele der Mehrgenerationenarbeit aus der Stadt Norden in Ostfriesland und im benachbarten Paderborn vorgestellt. Doch es sollte noch sechs Jahre dauern, bis im Sommer 2017 der mit Bundesmitteln geförderte Treffpunkt im „Mikado“ seine Arbeit aufnehmen konnte. Alles was wir in den vergangenen sieben Jahren in dem Haus in der Goerdeler Straße beobachten konnten, hat uns davon überzeugt, den vor vierzehn Jahren beschrittenen Weg konsequent fortzusetzen und auszuweiten. Das soll nun mit dem möglichen künftigen Treffpunkt an der Beckumer Straße im Norden von Lippstadt erfolgen.

*Hans Zaremba*

## Über das Erbe von Johann Westermann

Symposium in der Thomas-Valentin-Bücherei

**Es war eine gelungene Veranstaltung, die der Heimatbund und das Stadtarchiv mit der Überschrift „Es begann mit Johann Westermann - 500 Jahre Reformation und Stadtgeschichte“ Ende September unter der Beteiligung von 80 Personen ausrichtete. Für die Redaktion von Rote Lippe Rose hat Karl-Heinz Tiemann das Symposium in der Thomas-Valentin-Stadtbücherei mit seiner Kamera und einem Notizblock begleitet.**



**Lippstadt am Samstag, 28. September 2024 (I):** Dr. Wolfgang Maron moderierte den Tag zur Reformationsgeschichte in Lippstadt und der Rolle von Johann Westermann.

### Johann Westermann

Zunächst ein Blick in den für das Treffen **500 Jahre Reformation und Stadtgeschichte** erstellten Flyers: **„Mönch Westermann“ so ist die Figur auf dem beliebten Bürgerbrunnen vor dem Rathaus benannt. Doch warum hat dieser Mönch einen Platz auf dem Brunnen neben so erlauchten Persönlichkeiten wie Stadtgründer Bernhard II oder Preußenkönig Friedrich des Großen gefunden?**“ Etwas mehr an Informationen über diese Zeilen und darüber hinaus sollte die Tagung in der Kapelle der Stadtbücherei bringen.

### Sichtweisen

Dabei wurde das für Lippstadt bedeutende stadtgeschichtliche Jubiläum in sechs Vorträgen von vortrefflichen Referenten aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchtet. Die wesentlichen Punkte des Informationstages in der Thomas-Valentin-Bücherei hat der Moderator der Tagung, **Dr. Wolfgang Maron**, in einem kurzen Bericht zusammengefasst, der dieser Publikation für ihren Artikel als Vorlage diente.

### Geschichte und Theologie

Die Reihe der Beiträge begann mit einem Überblick über **„Stadt und Reformation. Das Beispiel Westfalen“** von **Professor Dr. Werner Freitag** (Münster). Es folgten die Ausführungen über die **„Geschichte des Augustiner-Eremitenordens und die Lippstädter Brüderkirche“** von **Dr. Roland Pieper**, ein in Lippstadt geborener Kunsthistoriker und heute als freier Wissenschaftspublizist und -fotograf in Münster tätig. Das Vormittagsprogramm wurde schließlich von **Thomas Hartmann**, Pfarrer der evangelischen Kirche in Lippstadt, mit seinen Worten über die **„theologischen Aspekte in den Schriften Johann Westermanns und seine Beziehung zu seinem Ordensbruder Martin Luther“** abgerundet.





**Lippstadt am Samstag, 28. September 2024 (II):** Auch Friedhelm Arnoldt aus dem Ortsteil Benninghausen, unter anderem durch sein kommunalpolitisches Engagement im städtischen Kulturausschuss bekannt, war einer von sechs Referenten beim aufschlussreichen Symposium zur Reformation in Lippstadt und der Rolle von Johann Westermann in der Thomas-Valentin-Bücherei.

Fotos (2): Karl-Heinz Tiemann

#### Aufbereitung für das Museum

Nach der Mittagspause oblag es **Friedhelm Arnoldt**, Mitglied des Kulturausschusses der Stadt Lippstadt das Thema „**Die Entwicklung der Lippstädter Reformation und die Rolle der Landesherren**“ zu betrachten. Die Lippstädter Stadtarchivarin **Dr. Claudia Becker** unternahm in ihrem Referat „**Feste feiern - Wie früher in Lippstadt an die Reformation erinnert wurde**“ einen Gang durch die Geschichte der Lippstädter Reformationsjubiläen. Und die Leiterin des örtlichen Stadtmuseums, **Dr. Christine Schönebeck**, analysierte mit „**Johann Westermann - reif fürs Museum?**“ die Frage, wie man ein derart komplexes Thema wie Johann Westermann mit den Mitteln des Museums veranschaulichen kann.

#### Dokumentation

Geplant ist, so **Wolfgang Maron**, Verfasser verschiedener historischer Schriften und Autor des Buches „**Wir wollen doch nur eine gerechte Sache**“ über die Geschichte der Sozialdemokratie in Lippstadt von ihren Anfängen bis 1933, eine Dokumentation der Tagung in der Thomas-Valentin-Bücherei in einer Ausgabe der „**Lippstädter Spuren**“ zu erstellen. Diese Publikation wird vom „**Heimatbund Lippstadt**“ in der redaktionellen Leitung des Historikers **Wolfgang Maron** zu den unterschiedlichsten Themen in Lippstadt und bedeutender Persönlichkeiten ihrer Geschichte in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Eine begrüßenswerte Ankündigung des Historikers zu Johann Westermann als „wichtigen Wegbereiter“ der Reformation. Zuvor hatte **Dr. Marlies Wigge**, Vorsitzende des Heimatbundes, Johann Westermann als einen Mann charakterisiert, der „die Reformation nach Westfalen brachte“ und damit den Grundstein für ein neues Zeitalter gelegt habe.

*Aufgezeichnet von Karl-Heinz Tiemann*

## Vom Theater bis zur Architektur

Bummel mit Wolfgang Schulte Steinberg - protokolliert von Hans Zaremba

**Einmal mehr hatte der „Lippstädter aus Passion“, wie manche Beobachterinnen und Beobachter der heimischen Szene den einstigen Ratsherrn Wolfgang Schulte Steinberg häufig bezeichnen, für den jüngsten Stadtbummel der Sozialdemokraten interessante Punkte gefunden: Das völlig erneuerte Stadttheater und die indessen zum Architektenbüro umgestaltete frühere Rektoratsschule in der Lichtenbergstraße.**



**Lippstadt am Donnerstag, 26. September 2024 (I):** Carmen Harms (rechts) erläutert die aktuellen Erneuerungen des in 1973 durch den Bürgermeister Jakob Koenen eröffneten Stadttheaters.

### Rückblick

Mit einem Rückblick auf die Geschichte und die Entstehung des Musentempels am Cappeltoer eröffnete der ehemalige Vorsitzende des städtischen Kulturausschusses die SPD-Inspektion des vor 51 Jahren – am Sonntag, 30. September 1973 – seiner Bestimmung übergebenen Gastspielhauses. Dabei erinnerte er an die Vorläufer des heutigen Theaters im Klusetor und im Kolpingsaal. Zudem stellte **Wolfgang Schulte Steinberg** die vom Architekten **Professor Gerhard Graupner** (1899-1970) entworfene Konzeption einer offenen Bühne des anfänglich als Schulaula geplanten Hauses heraus. Der damalige von der Sozialdemokratie gestellte Bürgermeister **Jakob Koenen** (1907-1974) hatte beim Festakt zur Eröffnung des Theaters mitgeteilt, dass die Finanzierung des Bauwerks insgesamt sieben Millionen Deutsche Mark (DM) erfordert habe. Den Grundstock habe das Land Nordrhein-Westfalen mit einer Million und der seinerzeitige Kreis Lippstadt mit 500.000 DM gelegt. 100.000 DM seien durch Spenden aus der Bürgerschaft erbracht worden, während die Stadt Lippstadt den größten Teil der Gesamtkosten getragen habe.

### Barrierefreiheit

**Carmen Harms**, Geschäftsführerin der für die Durchführung, Förderung und Betreuung kultureller Veranstaltungen verantwortlichen KWL (Kultur und Werbung Lippstadt GmbH), informierte über verschiedene Details der von Mai 2018 bis Ende 2020 erfolgten Modernisierung des mit 787 Sesseln ausgestatteten Stadttheaters. Unter anderem hob sie auf die moderne Licht- und Tontechnik ab. Über die technischen Erneuerungen hinter den Kulissen konnten sich die Inspektoren des SPD-Bummels bei ihrem Rundgang einen unmittelbaren Eindruck verschaffen. Ebenso von den zusätzlichen und erweiterten Fluchtwegen sowie einem Notausgang. Im Zuge der von der KWL-Geschäftsführerin erläuterten Maßnahmen der Theater-Auffrischung habe die Barrierefreiheit einen breiten Raum eingenommen. Mit dem neuen Aufzug im Foyer habe der Theater-Gast im Rollstuhl den direkten Zugang zum Parkett-Podest im Zuschauerraum. Weiterhin vorhanden sind im großen Saal die bewährten Hörverstärker. Und die Studiobühne mit ihren 190 Sitzplätzen könne über einen zweiten Aufzug beim Künstlereingang problemlos erreicht werden. Darüber hinaus habe man im Foyer des Stadttheaters eine neue Behinderten-Toilette einrichten können.



**Lippstadt am Donnerstag, 26. September 2024 (II):** Gruppenbild der von Wolfgang Schulte Steinberg (Mitte) begleiteten Spaziergänger vor ihrem Start zum Stadttheater am Cappeltor und zur vormaligen Rektoratsschule und dem heutigen Architekturbüro in der Lichtenbergstraße.

Fotos (2): Karl-Heinz Tiemann

#### Feingefühl

Das im Herzen von Lippstadt in der Lichtenbergstraße 1 gelegene Backsteingebäude der ehemaligen Rektoratsschule hat eine fast 130 Jahre währende Geschichte. Ursprünglich als katholische Bildungseinrichtung und später als Zentrum der spanischen Gemeinde in Lippstadt. Als das Bauwerk im Jahr 2019 in die Liste der denkmalgeschützten Häuser aufgenommen worden war, trat das Architekturbüro RSA (geleitet von den geschäftsführenden Gesellschaftern **Carsten Rinsdorf** und **Marai Ströcker**) auf den Plan. Das damals stark renovierungsbedürftige Gebäude im Schatten der Nikolaikirche wurde von den Architekten, die zuvor in der Kolpingstraße ihr Domizil hatten, mit viel Sensibilität und Feingefühl für seine heutige Aufgabe ausgerichtet, wie dies **Carsten Rinsdorf** erläuterte. Für das breite Spektrum der Tätigkeit des Teams - Planungen für Bauten und die Teilnahme an ausgelobten Wettbewerben - wurden im Gebäude zeitgemäße Arbeitsplätze geschaffen, die dem Büro der Architekten ideale Bedingungen für ihr kreatives Tun ermöglichen.



**Lippstadt am Donnerstag, 26. September 2024 (III):** Termin mit Carsten Rinsdorf (hinten im Bild).

Foto: Hans Zaremba

## Spannende Zeit nach der Wende in der DDR

Erinnerungen an den politischen Umbruch in der DDR von Hans Zaremba

**Vor 35 Jahren schreiben in dem märkischen Dorf Schwante engagierte Frauen und Männer die Geschichte der SPD ein gutes Stück weiter: Am Samstag, 7. Oktober 1989, einen Monat vor dem Fall der Berliner Mauer, gründeten sie die Sozialdemokratische Partei in der DDR. Diese mutige Entscheidung der im Schwanter Pfarrhaus versammelten Bürgerinnen und Bürger bedeutete einen wichtigen Schritt zur Überwindung der kommunistischen Diktatur im Osten Deutschlands hin zu einem demokratischen Neubeginn in Freiheit und auf den Weg zur deutschen Einheit.**



**Oschatz am Sonntag, 28. Januar 1990:** Auf diesem Foto ist als zweiter von links der am Montag, 25. März 1940, in Würzburg geborene Arzt für innere Medizin, Dr. Bernd Donaubaue, abgebildet. Der Mediziner war Vorsitzender des Kreisverbandes der neu gegründeten Sozialdemokratie in Oschatz. Im März 1990 wurde er Abgeordneter der bis Ende September 1990 bestehenden Volkskammer in Berlin und im Oktober 1990 Mitglied des Landtages von Sachsen in Dresden. Im Zuge der Überprüfung von Abgeordneten auf eine Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit legte der während der DDR-Zeit in einer Klinik in Wernsdorf (Sachsen) arbeitende Mann am Mittwoch, 23. Oktober 1991, sein Mandat nieder. Auch dies ist ein Teil der Geschichte nach dem Ende des alten Systems und der Phase des Aufbaus von demokratischen Strukturen in der einstigen DDR. Mit auf diesem Bild befinden sich die Lippstädter Sozis Bernhard Scholl (links), Marlies Stotz und Hans Zaremba.

Archiv-Foto: Karl-Heinz Brülle

Zwei Ausstellungen im November 2014

Auch die heimische SPD war dabei, als nach dem Mauer-Fall in der (Noch-) DDR der Aufbau von demokratischen Strukturen begann und entstand. Darauf blickten sie vor zehn Jahren mit zwei Ausstellungen im Stadtmuseum zurück. Während die von der Friedrich-Ebert-Stiftung angelegte Präsentation „Wir haben die Machfrage gestellt“ die friedliche Revolution und die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei in der DDR bis zur ihrer Vereinigung mit der West-SPD im September 1990 nachzeichnete, beschrieb die Lippstädter Darbietung mit „Fahrten in ein unbekanntes Land“ Touren der örtlichen Sozialdemokraten nach Oschatz.



**Lippstadt am Dienstag, 18. November 2014:** Austausch über die Erinnerungen der Wendezeit in der DDR zwischen Karl-Heinz Brülle (links), Rolf Schwantz aus Plauen und Hans Zaremba.

Archiv-Foto: Mathias Marx

#### Bewegende Monate

Als Zeitzeugen der bewegenden Monate von der Diktatur zum Aufbau der Demokratie in Ostdeutschland hatte die Lippstädter SPD im November 2014 den früheren Staatsminister im Kanzleramt, **Rolf Schwantz** aus Plauen, gewonnen. Den Herbst 1989 und die Monate danach charakterisierte der 1959 in Gera geborene Sozialdemokrat als die „wichtigste Zeit in meinem politischen Leben“. Dass es in der Provinzstadt Plauen in der Wendezeit stärker brodelte als anderswo, lag nach seiner Einschätzung auch an ihrer Grenznähe und die damit verbundenen strukturellen Benachteiligungen. Überdies waren in Plauen besonders viele Ausreiseanträge zu verzeichnen und durch die 70.000 Einwohner große Stadt fuhren die Züge mit den Flüchtlingen aus der Prager Botschaft nach Westdeutschland. „Das war Stadtgespräch und heizte die Lage zusätzlich an.“ Für die Demonstration am Samstag, 7. Oktober 1989, mit rund 20.000 Menschen habe ein anonymes Aufruf genügt. Von da an sei in Plauen bis zu den ersten und einzigen freien Wahlen der Ostberliner Volkskammer im März 1990 wöchentlich demonstriert worden.

#### Besonderer Platz

Das spätere Bundestagsmitglied trat im Oktober 1989 dem „Neuen Forum“ und einen Monat später der im Osten neugegründeten Sozialdemokratischen Partei (SDP) bei: „Die Gründung der SDP hat einen besonderen Platz in der Geschichte der Friedlichen Revolution.“ Der Gründungsauftrag der ostdeutschen Sozialdemokraten stamme bereits vom 24. Juli 1989 und somit seien sie im zeitlichen Ablauf die erste von insgesamt vier Oppositionsorganisationen im Herbst 1989 gewesen. „Viel wichtiger jedoch war, dass die Gründungsväter der SDP, **Martin Gutzeit** und **Markus Meckel**, von Anfang an eine klare, feste und verbindliche oppositionelle Organisation wollten“, hob **Rolf Schwantz** den Anspruch der SDP als sozialdemokratische Partei hervor und widersprach den wahrheitswidrigen Behauptungen der SED, sie sei 1946 aus einem freiwilligen Zusammenschluss der SPD und KPD entstanden, um die alleinige Interessvertreterin der Arbeiterschaft sein zu können.

## Geschätzt wegen seiner übergroßen Kenntnisse

Hans Zaremba über Charly Brülle, der sein 75. Lebensjahr vollendete

**Wer sich mit dem Lebensweg von Karl-Heinz Brülle befasst, wird ihn zweifellos als einen Politiker aus Leidenschaft bezeichnen, was sein über 50-jähriges Wirken vom Rat über den Kreistag bis zum Landtag und für die Sozialdemokratie charakterisiert. Am Mittwoch, 23. Oktober 2024, vollendete das Urgestein der SPD sein 75. Lebensjahr.**



**Lippstadt am Samstag, 18. Januar 1975:** Karl-Heinz Brülle (rechts) präsentiert im Hotel „Drei Kronen“ als SPD-Stadtverbandsvorsitzender die Spitzencrew der Lippstädter Sozialdemokraten für die Stadtratswahl am Sonntag, 4. Mai 1975. Von links Werner Roß (1927-2011), Wolfgang Sparkuhle (1935-1993), Heinz-Jürgen Thewes (1940-2021) und Werner Franke (1928- 2006).

### Wissen

Geschätzt ist sein großes Wissen über die Gegebenheiten der Politik von der Stadt über den Kreis, das Land und den Bund bis zur europäischen Ebene. Gerne greift seine Partei auch auf seine gründlichen Kenntnisse über die Strukturen der Sozialdemokratie und ihre inneren Abläufe zurück. In der Entstehungsphase der Bonner Republik in Lippstadt geboren, absolvierte **Charly Brülle**, wie er schon seit seiner Schulzeit gerufen wird, 1968 sein Abitur am Ostendorfgymnasium und studierte in Münster Pädagogik. Bereits 1975 kam er als Lehrer an die Pestalozzischule, die er nach ihrem Umzug in die einstige Wilhelmschule mit ihrem jetzigen Namen „**Schule Im Grünen Winkel**“ im Januar 2015 als Pensionär verlassen hat. Schon als Pennäler entwickelte sich sein politisches Interesse. Der Eintritt in die SPD war für ihn 1969 der logische Schritt. Sein Parteibuch erhielt er im Jahr der Wahl von **Willy Brandt** zum ersten sozialdemokratischen Bundeskanzler vom damaligen SPD-Parteisekretär und Lippstädter Ratsherrn **Werner Roß** (1927-2011).

### Weggefährten

Mit unzähligen inzwischen verstorbenen Weggefährten aus der heimischen Sozialdemokratie – vom legendären Bürgermeister **Jakob Koenen** (1907-1974) über den einstigen Bundestagsabgeordneten **Engelbert Sander** (1929-2004) bis zum früheren hauptamtlichen Gewerkschaftler **Werner Franke** (1928-2006) - hat er zusammengearbeitet. Parallel zur beruflichen Ausbildung gestaltete sich seine SPD-Laufbahn. Sie erstreckt sich von den Anfängen bei den Jungsozialisten in der Stadt und im Kreis über den Vorsitz im SPD-Ortsverein in der Kernstadt (1973 bis 1979) und im SPD-Stadtverband (1974 bis 1976) bis in den Vorstand des SPD-Unterbezirks im Kreis Soest (1975 bis 1987, ab 1981 als stellvertretender Vorsitzender). Eine Fülle von Papieren für die SPD-Programme der verschiedenen Gliederungen (Stadt, Kreis, Bezirk und Land) stammen aus seiner Feder. Wesentlich hat er die Ausrichtung der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in Lippstadt und auf der Kreisebene ab der Gebietsneuordnung im Jahr 1975 geprägt.



**Lippstadt am Freitag, 5. Januar 2024:** Bei der Vorstellung des Jakob-Koenen-Buches im Stadtarchiv war Charly Brülle (rechts), einer der vier Autoren des Werks, mit von der Partie. Weiter im Bild von links Karl-Heinz Tiemann, Marina Kowollik (Stadtarchiv Lippstadt) und Hans Zaremba.

Archiv-Fotos (2): Sammlung Hans Zaremba

#### Parlamentarier

Seine parlamentarische Arbeit startete **Charly Brülle** mit dem Einzug in den Kreistag. Ihm gehörte er als persönlicher Nachfolger von **Engelbert Sander** als Kreistagsmitglied von 1981 bis 1989 an. Im Herbst 1989 wechselte der SPD-Politiker in den Stadtrat. Bei der Kommunalwahl am Sonntag, 25. Mai 2014, wurde er mit dem Gewinn des Direktmandates im Wahlbezirk rund um den Stadtwald zum sechsten Mal in Folge in die Ratsversammlung gewählt. Von September 1991 bis zum September 1999 war er darüber hinaus der Vormann der SPD-Fraktion im Lippstädter Rathaus. Seinen größten politischen Erfolg erzielte er 1985. Da gelangte er völlig überraschend als erster direkt gewählter Abgeordneter der SPD aus dem Lippstädter Wahlkreis in den Düsseldorfer Landtag. Diesen unmittelbaren Triumph gegenüber dem damaligen, langjährigen CDU-Abgeordneten und Ex-Direktor des früheren Amtes Störmede, **Lukas Schaa** (1926-2018), konnte er im Mai 1990 gegen den späteren hauptamtlichen Landrat **Wilhelm Riebiger** (1943-2018) wiederholen. Am Samstag, 30. April 2005, wurde **Charly Brülle** mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

#### Anerkennung

Vielfältige Verdienste und eine breite Anerkennung erwarb sich der Sozialdemokrat auch als Mitglied des Bau- und Verkehrsausschusses der Stadt Lippstadt. Es ist schon bestechend, mit welcher breiten Beschlagenheit er die Dinge auf den Punkt brachte und Lösungen herbeiführte. Seine präzise und anerkannte Arbeit in diesem Gremium spiegelte sich auch in den zahlreichen Bereisungen der kleinen Verkehrskommission und vielen Bürgeranhörungen über den Ausbau der städtischen Straßen und Wege wider. Über die mannigfaltigen politischen Aufgaben hinaus hat sich **Charly Brülle**, der über 50 Jahre mit seiner Frau **Anita Brülle** verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Söhnen und Opa eines Enkels ist, auch effektiv für den örtlichen Sport eingesetzt. Dabei führte er als Vorsitzender des Lippstädter Spielvereins Teutonia (LST) 08 die „Schwatten“ vom Waldschlößchen in die lang geforderte und von ihm forcierte Fusion mit den „Roten“ vom Lipperbruchbaum des Vereins Borussia 08 Lippstadt. In der Gründungsphase des neuen Spielvereins für den Fußballsport in Lippstadt (SV 08) war er vom Sommer 1997 bis in den Herbst 1998 dessen stellvertretender Vorsitzender. Auch heute ist er noch dem LST als Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Teutonia Lippstadt 08 – deren Ziel die Förderung des Jugendsports ist – verbunden.

## November 1994: Die SPD stellt den Bürgermeister

Erinnerung an die Wahl von Klaus Helfmeier

Durch die Verbindung zur „gestalterischen Mehrheit“ wurde vor drei Jahrzehnten und zwanzig Jahre nach dem Tod des legendären Stadtoberhauptes Jakob Koenen (1907-1974) mit Klaus Helfmeier (1941-2012) zum zweiten Mal in Lippstadt ein SPD-Politiker zum Bürgermeister gewählt. Daran erinnert Rote Lippe Rose mit diesem Beitrag.



Lippstadt am Montag, 7. November 1994: Nach der Wahl von Klaus Helfmeier (links) zum Bürgermeister trafen sich die Sozialdemokraten zum Stelldichein im damaligen Lokal „Zur Tenne“. Mit dabei war auch der wiedergewählte Ratsherr Wolfgang Schulte Steinberg.

Letzer ehrenamtlicher Bürgermeister

Bei der geheimen Abstimmung entfielen auf **Klaus Helfmeier** jene 27 Stimmen, die das Bündnis aus SPD (20 Sitze), Grüne (4) und BG (3) aufbringen konnte, während für den CDU-Amtsvorgänger **Franz Klocke** (1937-2023) alle 24 Unionsmitglieder votiert haben müssen. Die Entscheidung am Montag, 7. November 1994, war die letzte Wahl eines ehrenamtlichen Bürgermeisters, der seine Aufgabe mit dem hauptamtlichen Stadtdirektor die Doppelspitze bildete. Zum Antritt hatte **Klaus Helfmeier** im Rat betont, für alle Bürgerinnen und Bürger da zu sein. „Meine Arbeit kann nur dann Sinn und Erfolg haben, wenn Rat und Bürger mitarbeiten. Eine solche gemeinsame Bereitschaft ist das feste und unabdingbare Fundament für den weiteren Aus- und Aufbau unseres örtlichen Gemeinwesens, das nur dann leben kann, wenn die Kommunalverfassung von der Gemeinschaft selbständiger und selbstverantwortlicher Bürger erfüllt wird.“ Der am Mittwoch, 16. April 1941, in Anröchte geborene Sozi hatte sich schon vor seiner Wahl zum ersten Bürger Lippstadts breite Anerkennung erworben. Seit 1975 gehörte er dem Stadtrat an, aus dem er im Herbst vor zwanzig Jahren ausschied. Von 1975 bis 1994 war er Ortsvorsteher von Cappel, 1976 bis 1979 Vize-Bürgermeister und 1978 bis 1983 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. Beruflich war der Sozialpädagoge von 1973 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2004 als Geschäftsführer des Kreisverbandes Soest der Arbeiterwohlfahrt (AWO) tätig.





**Lippstadt im Herbst 1994:** SPD-Kinderfest in der Juchaczstraße (von links) mit Friedhelm Arnoldt, Margret Schulte Steinberg (1939-2022), Klaus Helfmeier (1941-2012) und Hans Alers (1932-2009).

Archiv-Fotos (2): Sammlung Hans Zaremba

#### Nachhaltigste Entscheidung

Die Übernahme des Ratsvorsitzes durch einen SPD-Politiker war in 1994 für die durch ihre absoluten Mehrheiten von 1975 bis 1989 verwöhnte Union ein herber Schlag. Dies wurde noch in der konstituierenden Ratssitzung durch das Entrollen eines Transparentes („**Bürgerwille: Klocke muss Bürgermeister bleiben**“) zweier ihrer Anhänger (von denen einer später mit einem Ratssessel für die CDU „belohnt“ wurde) deutlich. Knapp drei Jahre nach seiner Wahl zum ersten Repräsentanten der Stadt Lippstadt war die Bürgermeisterzeit für den vierten Nachfolger von **Jakob Koenen** mit der Aufkündigung der „gestalterischen Mehrheit“ durch die BG bereits wieder beendet. Für den letzten ehrenamtlichen Bürgermeister **Klaus Helfmeier**, der am Mittwoch, 1. Februar 2012, nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren verstorben ist, zog nach der Aufgabe der städtischen Doppelspitze mit **Wolfgang Schwade** (CDU) am Freitag, 1. August 1997, ein hauptamtlicher Bürgermeister ins Lippstädter Stadthaus am Ostwall ein. Die wohl nachhaltigste Entscheidung aus der Amtszeit des Bürgermeisters **Klaus Helfmeier** war der am Montag, 30. Januar 1995, gefasste Ratsbeschluss, wonach mit Wirkung ab dem 1. Juli 1995, in Lippstadt ein stadteigenes Jugendamt eingerichtet wurde. Darauf hatten sich im Vorfeld vor drei Dekaden noch vor der vom Rat vorzunehmenden Bürgermeisterwahl die drei Fraktionen mit ihren Vorsitzenden **Karl-Heinz Brülle** (SPD), **Ursula Jasperneite-Bröckelmann** (Bündnis 90/Die Grünen) und den im Jahr 2002 verstorbenen **Karl Schneider** (BG) geeinigt.

#### Aufgabe der Doppelspitze

Zurück zur Aufgabe der Doppelspitze: Entgegen der Absprache zwischen den Ratsfraktionen von CDU und SPD, bis zur Kommunalwahl 1999 die Doppelspitze (mit ehrenamtlichem Bürgermeister und beruflich tätigem Stadtdirektor) zu erhalten, wurde im Februar 1997 aus der Mitte des Rates von CDU und BG **Wolfgang Schwade** als hauptamtlicher Bürgermeister gewählt. In 1999 und 2004 wurde der vormalige Rietberger Stadtdirektor von der Bürgerschaft in Lippstadt als Stadtoberhaupt bestätigt. Doch nur ein Jahr nach seiner zweiten Wiederwahl zog es der gebürtige Lippstädter vor, das Bürgermeister-Amt für einen lukrativen Job in der Versicherungsbranche aufzugeben. Bis zum Redaktionsschluss dieses Artikels haben die Bürgermeister noch zweimal gewechselt: Von 2005 bis 2020 war der aus Bestwig geholte **Christof Sommer** (CDU) Vorsitzender des Rates und Chef der Verwaltung. Und im November 2020 wurde der in Lippstadt häufig ungeschickt auftretende CDU-Mann und das vormalige Solinger Landtagsmitglied **Arne Moritz** als Bürgermeister eingeführt.

Hans Zaremba

## 2009: Sieben Fraktionen im Lippstädter Stadtrat

Vorschau auf die Dokumentation zur Geschichte der Neuordnung von 1975

Sicherlich war das Ergebnis der SPD bei der Ratswahl am Sonntag, 30. August 2009, mit 28,5 Prozent alles andere als berauschend. Doch bei den Rahmenbedingungen im Jahr 2009, als die SPD bundesweit bei der Europawahl am 7. Juni 2009 mit 20,8 Punkten und bei der Bundestagswahl am 27. September 2009 mit 23,0 Anteilen ihre bis dato dürfstigsten Resultate einfuhr, hebt sich der im August erzielte Wert von den Prozenten aus Juni und September doch etwas ab. Allerdings gingen bei dem Urnengang für die Ratsperiode von 2009 bis 2014 für die SPD wiederum zwei Sitze verloren und die neue Fraktion bestand nur noch aus sechs Frauen und acht Männern.



**Lippstadt am Montag, 26. Oktober 2009:** Blick auf die SPD-Fraktion bei der Konstituierung des Stadtrates. Die Zusammenkunft fand im Veranstaltungsraum der Sparkasse Lippstadt statt.

Sechs Frauen und acht Männer

Von den 14 Damen und Herren der neuen Stadtratsfraktion der Sozialdemokraten kamen **Karl-Heinz Brülle, Dr. Yasmine Freigang, Dr. Claudia Griebel, Andrea Müller, Sabine Pfeffer, Marlies Stotz, Udo Strathaus** und **Hans Zaremba** aus der Kernstadt. Die sechs SPD-Ratsmitglieder aus den Dörfern waren **Otto Brand** (1949-2020) aus Lipperode, **Hans-Joachim Kayser** (Overhagen), **Thomas Morfeld** (Esbeck), **Gabriele Oelze-Krähling** (1957-2017) mit der Zuständigkeit für den Ortsteil Cappel, **Gunther Schmich** (Lipperbruch) und **Martin Schulz** (Bad Waldliesborn). Bereits ein Jahr später schied **Claudia Griebel** aus dem Rat wieder aus und für sie kam **Christian Nernheim** (Benninghausen) zum Comeback. Im Frühjahr 2012 kehrte auch **Manuel Rodriguez Cameselle** (Kernstadt) für die nach Viersen verzogene **Andrea Müller** ins Stadtparlament zurück. Eine Besonderheit bei der Konstituierung des Stadtrates 2009 war die Abspaltung von vier Ratsmitgliedern aus der CDU, die sich als Gruppe der Christlichen Demokraten Lippstadt im Rathaus bildete.

Neues Bündnis im Rathaus

Die Konstituierung des neuen Rates am Montag, 26. Oktober 2009, wurde dadurch eine folgenreiche und für die SPD vorteilhafte Sitzung. Wurden seit 1975 – bis auf die Zeit der „gestalterischen Mehrheit“ von 1994 bis 1997 mit dem SPD-Mann **Klaus Helfmeier** als Bürgermeister – in der Regel alle Personalvorschläge der SPD von der CDU (in den ersten Jahren mit der eigenen absoluten Mehrheit und später mit ihren jeweiligen Gehilfen aus BG und FDP) abgeschmettert, musste die so lange von ihren Mehrheiten im Rathaus verwöhnte Union und der von ihr auf den Schild gehobene Bürgermeister jetzt ein Bündel von Abstimmungsniederlagen hinnehmen. Das im Herbst 2009 im Stadtrat entstandene Bündnis von SPD, FDP und Grüne mit Hilfe der vier CDU-Dissidenten getragen, schaffte im Sommer 2010 auch, den vom Stadtkämmerer **Rainer Strotmeier** (CDU) eingebrachten Entwurf des Haushalts mit eigenen politischen Duftmarken umzukrempeln und trotz (vermeintlich) drohender Haushaltssicherung einen sozial ausgeglichenen Etat für 2010 durchzusetzen.

Foto und Text: Archiv Hans Zaremba

## 2014: Drei zusätzliche Ratsmandate gewonnen

Vorschau auf die Dokumentation zur Geschichte der Neuordnung von 1975

**Die Sozialdemokraten in Lippstadt konnten bei den Kommunalwahlen am Sonntag, 25. Mai 2024, ein gutes Resultat erzielen. Durch den Einzug von Christine Goussis, Josef Niehaus und Sven Salmen in den Stadtrat hatten sie drei Mandate hinzugewonnen. Zudem wurde Dr. Nils Duscha (Cappel) als dritter SPD-Bewerber Kreistagsmitglied.**



**Lippstadt am Donnerstag, 22. Mai 2014:** Momentaufnahme vom Besuch der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (vorne rechts) im Kommunalwahlkampf. Mit im Bild Marlies Stotz, SPD-Bürgermeisterkandidatin, und Christian Klespe (Möhnesee) als SPD-Bewerber für das Landratsamt.

### Wahlkampf

Der Höhepunkt im Wahlkampf für Sonntag, 25. Mai 2014, mit den gleichzeitigen Abstimmungen für die kommunalen Vertretungen und des Europaparlaments war der Besuch von **Hannelore Kraft**, von 2010 bis 2017 Ministerpräsidentin zwischen Rhein und Weser, in Lippstadt. Bei ihrem Rundgang durch die Lippstädter Innenstadt in Begleitung der Europaabgeordneten **Birgit Sippel** (Arnsberg), des SPD-Landratsbewerbers **Christian Klespe** (Möhnesee) und der SPD-Kandidatin für das Bürgermeisteramt in Lippstadt, **Marlies Stotz**, erhielt die prominente Frau aus der Landeshauptstadt viel Applaus und Zuspruch.

### Mandatsträger

Am 25. Mai 2014 zogen für die Sozialdemokratie in den Stadtrat ein: **Oliver Bertelt, Otto Brand** (1949-2020), **Karl-Heinz Brülle, Dr. Yasmine Freigang, Christine Goussis, Hans-Joachim Kayser, Mathias Marx, Thomas Morfeld, Josef Niehaus, Gabriele Oelze-Krähling** (1957-2017), **Sabine Pfeffer, Manuel Rodriguez Cameselle, Sven Salmen, Gunther Schmich, Marlies Stotz, Udo Strathaus** und **Hans Zaremba**. Insgesamt hatten 8.261 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme der SPD gegeben, das waren 33,11 Prozent und damit 4,6 Prozent mehr als bei der Kommunalwahl in 2009. In den neuen Kreistag wurden aus Lippstadt **Dr. Nils Duscha, Susanne Helfrich** und **Hans-Joachim Kayser** gewählt.

Foto und Text: Archiv Hans Zaremba

## Friedrich-Ebert-Stiftung steuert auf die 100 zu

Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 21. November 2024, in Bonn

**Am Sonntag, 2. März 2025, blickt die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) auf ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum. Als älteste politische Stiftung in Deutschland steht sie für eine starke, lebendige und vielfältige Demokratie, in der die Teilhabe aller Menschen selbstverständlich ist. Die Förderung von Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden ist ihre zentrale Aufgabe. Mit einer Reihe von Formaten und Aktivitäten will die Stiftung im Jubiläumsjahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern und für die Soziale Demokratie begeistern. An der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 21. November 2024, werden für die Rote Lippe Rose (RLR) Karl-Heinz Tiemann und Hans Zaremba teilnehmen und über das Treffen in Bonn in der Printausgabe für den Dezember 2024 berichten.**



**Lippstadt im September 2016:** Dem Namensgründer der ältesten deutschen politischen Stiftung war vor acht Jahren in der Thomas-Valentin-Bücherei eine Ausstellung gewidmet.

Archiv-Foto: Heiner Bergmann

### Impressum

Herausgeber

**Historie der Arbeiterbewegung in der Region Lippstadt e.V.**

**Vertreten durch seinen Vorsitzenden Hans Zaremba**

Dreieichmannstraße 1, 59555 Lippstadt, Telefon: 02941/22728 und 0170/4710976, E-Mail:

HZ@HansZaremba.de

Redaktion

**Hans Zaremba**

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

**Karl-Heinz Tiemann**

Zustellteam

Frank Heiermeier, Hans-Joachim Kühler, Klaus Rennkamp, Marianne Schobert,  
Bernhard Scholl, Wolfgang Schulte Steinberg, Karl-Heinz Tiemann und Hans Zaremba

Homepage

[www.Rote-Lippe-Rose.de](http://www.Rote-Lippe-Rose.de)

E-Mail

[info@Rote-Lippe-Rose.de](mailto:info@Rote-Lippe-Rose.de)